



Sammlung Theaterzettel

Silvana

Weber, Carl Maria von

1885-06-21

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Mannheim.

155.

Großherzoglich Badisches Hof- und Nationaltheater.

Sonntag,
den 21. Juni 1885.



15. Vorstellung außer Abonnement.
Vorrecht der B.-Abonnenten.

(Mit aufgehobenem Abonnement.)

Zum ersten Male:

SILVANA.

Romantische Oper in vier Acten nebst einem Prolog und Epilog: Die Sage. Von Carl Maria von Weber.
Neue Bearbeitung: für den Text, von Ernst Vasque, für die Musik, mit Benutzung Weber'scher Compositionen, von Ferdinand Langer.

Die Sage Fräulein von Rothenberg.

Rheingraf Voland von Sternberg	Herr Mödinger.	Der Wirth zum rothen Löwen	Herr Stein.
Graf Gerold, sein Sohn	Herr Gum.	Dorfälteste, Bauernobdte	Herr Eichrodt.
Silvana	Fräul. Prohaska.		Herr Bauer.
Katto, der Köhler	Herr Knapp.		Herr Pollandt.
Dryada, die Nymphe des Waldes, als Wildweibchen, fahrender Sänger, Waldfee	Frau Seubert.	Josen	Fräul. Wagner II.
Gunttram von Bornhofen, Vasall des Rheingrafen	Herr Starke.		Fräul. Schilling.
Der Abt von St. Goar	Herr Ditt.		Fräul. Starke.
Ein Schließer	Herr Stahl.	Eine alte Bäuerin	Fräul. Fries.
Jagdfolge des Grafen Gerold, rheinische Landleute, Ritter und reißige Knechte des Rheingrafen und Gerold's, Ritter und Edeltrauen, Pagen, Gerold, Bannerträger, Schloßgefnr, Wallfahrer, Metzner, Küfer, Musitanten, der Henker, Knechte, Repräsentanten der verschiedenen Stände, Fischer- und Wäzgerpaare, Waldfeen, Nixen, Libellen, Gold- und Leuchtläjer.			Fräul. Böhl.

Ballets arrangirt von der Balletmeisterin Frau Gutenthal:

2. Act: **Aufforderung zum Tanz:** Fischerpaare. Ein Jäger: Fräulein Arno. Ein Page: Fräulein Bod. Ein Fischermäddchen: Frau Gutenthal.
3. Act: **Waldbreigen:** Elfen, Nixen, Libellen, Leuchtläjer. Gesungen von den Damen des Ballets und den Kindern.

Textbücher sind zum Preise von 50 Pfennigen beim Portier und an der Kasse zu haben.

Anfang **halb 7 Uhr.** Ende gegen **10 Uhr.** Kasseneröffnung **6 Uhr.**

Beurlaubt: Fräulein Wagner.

Alle Freibillets sind für heute aufgehoben.

Preise für ganze Logen:

Parterre-Logen	Mark 2.50 Pfg. per Platz	Logen des zweiten Ranges	Mark 2. — Pfg. per Platz.
Logen des ersten Ranges	3. — " "	Logen des dritten Ranges	1.40 " "

Mittel-Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge 1. Ranges 1. Reihe	Mark 5. — per Platz	Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	Mark 1.70 per Platz
Sperrsitze in der Reserveloge 1. Ranges 2., 3., 4. Reihe	4.50 " "	Reserveloge des dritten Ranges	1.20 " "
Sperrsitze in der Reserveloge 1. Ranges 5. u. 6. Reihe	4. — " "	Gallerieloge	— .90 " "
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge 2. Ranges	3. — " "	Gallerie	— .50 " "
Stehplätze im Parquet	2.40 " "		

Diejenigen Abonnenten, welche ihre Logen und Sperrsitze für diese Vorstellung behalten wollen, werden ersucht, ihre Karten **Sonntag, 20. Juni, Vormittags von 9—12 Uhr** (bis um welche Zeit deren Vorrecht erlischt) auf dem Hoftheaterbureau entweder persönlich in Empfang zu nehmen, oder dafelbst gegen schriftliche Anweisung abholen zu lassen. Die auf Logen und Sperrsitze Borgemerkten wollen ihre Ansprüche gefälligst am gleichen Tage Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr geltend machen, da von da an über alle, den Borgemerkten etwa zugetheilten, von denselben jedoch nicht abgeholtten Logen- und Sperrsitze-Plätze anderweitig verfügt werden wird. Allenfalls freigebliebene und nicht durch Vormerkungen belegte Logen und Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des ersten und zweiten Ranges sind von 3 Uhr desselben Tages an auf dem Hoftheaterbureau zu haben. Die Eintrittskarten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind, und diejenigen auf feste Plätze werden nicht mehr zurüdgekommen.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsoberverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co., westliche Hauptstraße No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Speyer, Neustadt	10 Uhr	nach Heidelberg, Bruchsal)10 Uhr 20 Min.)*	nach Ladenburg, Weinheim	
nach Worms	10 Uhr 50 Min.)*	„ 11 „ 15 „	„ Schwetzingen üB. Friedrichsfeld)10 Uhr 12 Min.)*
„ Neustadt, Landau	11 „ 28 „			

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 50 Minuten wird der Lokalgang nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten zugewartet.

Silvana.

Am 24. November 1800 wurde in Freiberg im sächsischen Erzgebirge, die Oper „Das Waldmädchen“ des damals etwa 14jährigen Karl Maria's von Weber zum erstenmale aufgeführt. Der Director der dortigen Schauspieltruppe, Ritter Karl von Steinberg, hatte das Textbuch nach einem vorhandenen „Ritter-Roman“ geschrieben. Die Oper, Webers 2. dramatisches Werk, fand eine getheilte Aufnahme und gab Veranlassung zu einer unerquicklichen Polemik in öffentlichen Blättern zwischen dem jungen Komponisten und den gestrenzen Kritikern Freibergs. Demnach wurde „Das Waldmädchen“ auf andern Bühnen gegeben, so am 4. December 1804 in Wien auf dem Karntnischen Theater in der Leopoldstadt, unter dem Titel: „Das Mädchen aus dem Spessartwald“ wo die Oper 14 Aufführungen erlebte.

Acht Jahre später, 1808, ließ Weber, der zu jener Zeit in Stuttgart weilte, sich von seinem dortigen Freunde, Franz Karl Hiemer, ehemaliger Offizier, dann Schauspieler, Bühnendichter, den Text der Oper „Silvana“ fertigen nach dem Sujet des früheren Waldmädchens. Der Textverfasser vermochte indessen nicht dem Buche, in einer Zeit entstanden, wo die „Ritter-Romane“ von Cramer, Spieß und Consorten blühten, eine bedeutendere, nicht einmal eine bühnenpraktische Form zu geben, wodurch die Oper auf die Dauer unmöglich gemacht wurde. Weber vollendete „Silvana“ 1810 in Darmstadt, ihre erste Aufführung erlebte sie am 16. September 1810 in Frankfurt und Caroline Brandt, Webers nachherige Gattin, spielte die Titelrolle, „Das kumme Waldmädchen.“ Andere Bühnen folgten: Würzburg 1811, Berlin (Hoftheater) 1812, Dresden 1815, Prag 1817, Bremen 1817, Leipzig 1818, Königsberg 1821, Wiga 1823, Weimar 1834, Wien brachte 1822 nur das große II. Finale im Konzert zur Aufführung. Hier in Mannheim gab Weber am 9. und 28. März 1810 im Hoftheater Concerte, in denen ein Duett und das Finale des ersten Actes aus „Silvana“ vorgetragen wurde. Die letzten Einspielungen dieser Oper fanden 1855 in Dresden und 1858 am Krolltheater in Berlin statt. Scheiterten aber hauptsächlich an den dramatischen Mängeln des Buches.

Dies bedeutsame Werk des Lieblingskomponisten unserer Nation den deutschen Bühnen und ihrem Publikum wieder zu gewinnen, war die Aufgabe der beiden Neu-Bearbeiter der Oper. Eine neue bühnenpraktische Handlung mußte gesucht werden, welche dem comantisch-heroischen Charakter, wie den humoristischen Theilen derselben entsprach. Der Bearbeiter des Textes glaubte sie im Bereich der Sage, in freier Gestaltung, wenn auch unter Anlehnung an die bekannte rheinische Sage von den Burgen „Sternberg und Liebenstein“ gefunden zu haben. So entstand das Buch bei dessen Ausführung noch folgende Rücksichten maßgebend waren.

Erstens mußten Situationen geschaffen werden, die Gelegenheit boten, sämtliche Nummern der Silvana-Partitur dramatisch zu verwenden zu können und zweitens mußte wieder bis in's Detail Bedacht darauf genommen werden, den einzelnen Nummern eine Textunterlage zu geben, daß sich überall Text und Musik genau nach den Intentionen des Komponisten decken. Aus diesem Grunde wurde es nöthig, hier und da den alten Originaltext beizubehalten und konnten an mehreren Stellen die öfteren Textwiederholungen durchaus nicht vermieden werden. Daß die Reihenfolge der Musikstücke nicht

so wie in der Original-Partitur beibehalten werden konnte, ist ja deßhalb schon von untergeordneter Bedeutung, als ja dieselben im Original ohnehin nicht zusammenhängen, sondern durch Dialog getrennt sind. Einzelne Musikstücke mußten in andere Tonarten übertragen werden, einestheils, weil die Beifügung einer Singstimme (wie in den ursprünglichen Melodramen), es nothwendig machte, andertheils, weil eine Correspondenz der nun fortlaufenden Musikstücke bezüglich der Tonarten hergestellt werden mußte.

Bezüglich der Instrumentirung durfte schon manches (zumal bei den Blasinstrumenten), hinzugesetzt und geändert werden, da Weberin seinen späteren Partituren sich vollständig von alten Meistern losgerissen hatte, deshalb auch Änderungen in diesem Sinne geradezu geboten waren. Natürlich mußte der musikalische Bearbeiter sich auch bei der Instrumentation der Ergänzungen der neuen Partitur, gegenüber der jetzigen Instrumentationsweise, eine gewisse Freiheit aufbringen.

Ebenso lag die Verführung nahe, den oft etwas dürftig gehaltenen Chor und Ensemblestücken etwas nachzuhelfen, besonders da, wo ohnehin die neue Handlung noch Personen hinzusetzte. Daß einige Stellen der Partitur (unbedeutende musikalische Phrasen) wegfallen mußten, war nicht zu vermeiden, und war die Verlängerung einer Stelle um einige Takte nöthig, so wurde eine solche natürlich in möglichst engem Anschluß an den Charakter des betreffenden Musikstückes ausgeführt.

Da nun aber die neue Handlung Scenen bringt, für welche das nun erschöpfte Material der Silvana-Partitur nichts mehr aufweist, so handelte es sich darum, aus Weber's Werken das zu Ergänzende zu gewinnen.

Der Umstand, daß Weber bekanntlich selbst hier und da ganze Nummern, wie Motive u. a. aus früheren, hauptsächlich Gelegenheits-Kompositionen für seine größeren dramatischen Werke benützt und verarbeitet hat, ließ die etwa aufstehernden Bedenken geringer erscheinen aus dem so reichen Vorrath, den die unerschöpfliche Muse des unsterblichen Meisters uns hinterlassen hat, das Nöthige und Geeignete auszufuchen. Wenn der musikalische Bearbeiter nicht den Bedarf allein aus dem Theil des musikalischen Nachlasses Webers deckte, der nicht so Gemeingut für die musikalische Literatur geworden, so hätte das seinen Grund darin, daß der Bearbeiter eben gerade, z. B. unter seinen Liedern, einige gefunden, die den betreffenden Stimmungen und Situationen der neuen Handlung vorzüglich, wie dafür geschaffen, sich anpaßten. So boten auch die Klavierverte Webers manches vorzügliches geeignetes Material, was sich unter seinen übrigen Werken kaum hätte finden dürfen. Um nun auch durch Wegfall des Dialogs die nöthige Verbindung der einzelnen Nummern und Situationen mit Weberischer Musik herzustellen zu können, hat der musikalische Bearbeiter an dazu geeigneter Stelle musikalische Motive ausgezogen und verwendet, die den Charakter der handelnden Personen, sowie die jeweil aus der Situation entsprechenden Stimmung bezeichnen; dadurch dürfte es demselben gelungen sein ohne fremde Zuthaten mit ausschließlich Weberischer Musik, die für ein dramatisches Werk unbedingt nöthige einheitliche Stimmung festzuhalten und nicht in den nahegelegenen Fehler zu verfallen, in zu mosaikartiger Weise das Fehlende zu ergänzen. — Der Schwierigkeit ihrer Aufgabe und deren würdige Lösung sich wohl bewußt, gingen die beiden Bearbeiter mit möglichst größter Pietät zu Werke.